Löwenzahn und Seidenpfote

Zukunftswerkstätte Heron



Pädagogisches Konzept



Diese Geschichte handelt von zwei Mäusen,
die so gerne Kinder bekommen wollten.
Sie wußten auch schon genau,
wie ihre Kinder werden sollten.
Als sie dann Kinder bekamen, kam aber alles
ganz anders, als die Eltern es wollten.
Und jetzt fängt die Geschichte an:



Janosch (deutscher Illustrator und Schriftsteller, † 2026)

Inhalt

1	**Einrichtung Löwenzahn und Seidenpfote**	**5**
1.1	Entstehung der ersten betrieblichen Kinderbetreuung	6
1.2	Vereinsstruktur	6
1.3	Räumlichkeiten	7
1.4	Betreuungsstruktur — alterserweiternde Gruppen	8
1.5	Organisatorisches im Überblick	14
2	**Pädagogische Arbeit**	**19**
2.1	Bild vom Kind	20
2.2	Pädagogischer Ansatz	20
3	**Pädagogisches Handeln**	**31**
3.1	Bildungsprozesse	32
3.2	Pädagogische Qualität	35
4	**Pädagogische Umsetzung**	**37**
4.1	Planung	38
4.2	Tagesplan	39
4.3	Eingewöhnung	41
4.4	Dokumentation und Beobachtung	42
5	**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**	**43**
5.1	Elterngespräche	44
5.2	Feste und Feiern	45
6	**Öffentlichkeitsarbeit**	**46**
7	**Kinderschutz**	**46**
8	**Literaturverzeichnis**	**46**



1

KAPITEL 1

Einrichtung Löwenzahn und Seidenpfote

1.1 Entstehung **1.2** Vereinsstruktur **1.3** Räumlichkeiten **1.4** Betreuungsstruktur **1.5** Organisatorisches



1.1 ENTSTEHUNG

Entstehung der ersten betrieblichen Kinderbetreuung

Gründung 1997 als Verein in Lustenau und als erste betriebliche Kleinkinderbetreuung in Vorarlberg durch die Firma Heron Innovations Factory GmbH.

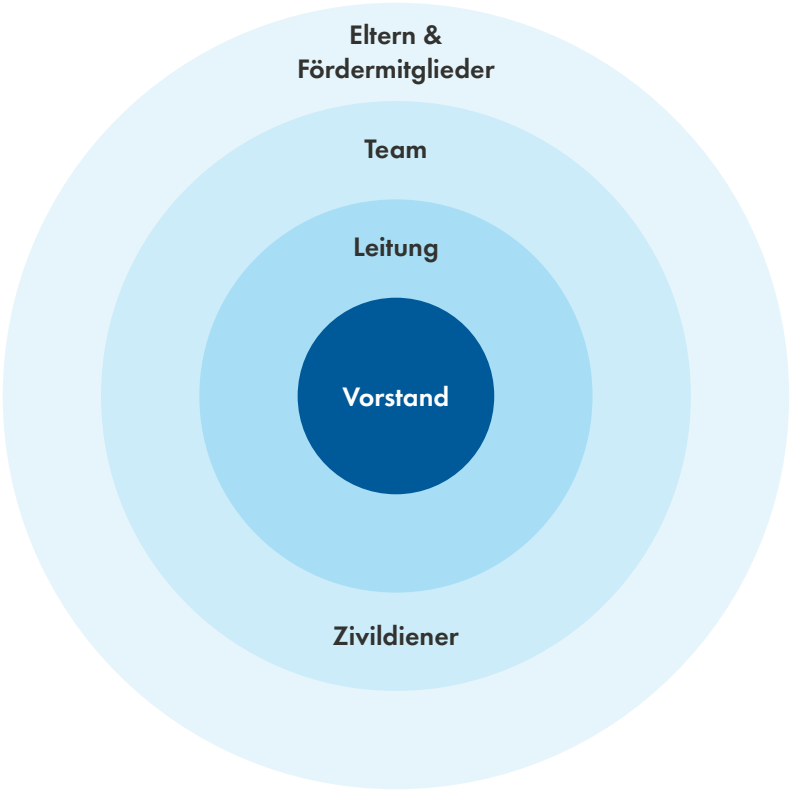
Umsiedlung 2016 zum heutigen Standort in Dornbirn.

Die „Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote" ist ein gemeinnütziger Verein, deshalb findet alle zwei Jahre eine Jahreshauptversammlung statt.

Unser Gebäude ist komplett aus Vollholz und mit natürlichen Materialien errichtet.

1.2

Vereinsstruktur



1.3

Räumlichkeiten

Unser Gebäude ist komplett aus Vollholz und mit natürlichen Materialien errichtet. Zu den Räumlichkeiten zählen unter anderem:

- Eingangsbereich / Garderobe
- Gemeinschaftsraum
  - Jause- und Essbereich
  - Freispielbereich
  - Puzzle- und Spieltisch
  - Rollenspielbereich
  - Bereich zum Bauen und Gestalten
  - Ruhebereich
- Leseecke mit eigener Bibliothek
- Schlafraum
- Büro

- Bewegungsraum
  - Rutsche
  - Weichbodenmatten – Matratzen
- großer, zusätzlicher Bewegungsraum
- Überdachte Veranda
- direkter Zugang zum großzügigen Natur – und Naschgarten
- kindgerechte Toilette und Wickelraum
- Toiletten für Besucher und Betreuer/innen

Unsere Räumlichkeiten werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.



1.4 BETREUUNGSSTRUKTUR

Alterserweiternde Gruppen

Der Verein Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote bietet Familien Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 15 Monaten bis zum Kindergarteneintritt an. Damit wachsen bei uns Kinder unterschiedlichster Altersstufen bewusst gemeinsam auf – eine alterserweiterte Gruppe steht für ein lebendiges Miteinander.

Diese Vielfalt prägt unser pädagogisches Miteinander in besonderer Weise. Die Jüngsten finden Orientierung, Geborgenheit und ein Miteinander. Die Mittleren erleben Sprache, Vorbilder und Autonomie im echten Alltag und die Älteren wachsen in Emotionen wie Verantwortung, Empathie, Geduld und Stolz hinein.

So entstehen Gruppen, in der Kinder nicht nur nebeneinander spielen, sondern auch voneinander lernen, miteinander wachsen und aneinander reifen. Gemeinsam erleben sie und die Erwachsenen Zugehörigkeit, Rücksichtnahme und Wachstum.

Diese Vielfalt prägt unser pädagogisches Miteinander in besonderer Weise.

2 Gruppen mit bis zu 8 Kindern

So entstehen Gruppen, in der Kinder nicht nur nebeneinander spielen, sondern auch voneinander lernen

1.4 BETREUUNGSSTRUKTUR

Jede Altersgruppe hat andere Bedürfnisse

Die Jüngsten

ca. 15 – 24 Monate

- Brauchen Nähe, Sicherheit und feste Rituale
- Lernen durch Beobachtung und Nachahmung
- Orientieren sich an den Älteren
- Erhalten Unterstützung bei Pflege, Essen und Anziehen
- Dürfen ihrem eigenen Rhythmus folgen

Die Mittleren

ca. 2 – 3 Jahre

- Entdecken Sprache, Selbständigkeit und „Ich kann das"
- Üben, Gefühle auszudrücken und Konflikte zu lösen
- Pendeln zwischen Autonomie und Verbundenheit
- Profitieren von der Beobachtung gegenüber den Älteren und wiederum helfen sie oft den Jüngeren

Die Älteren

ca. 3 – 4 Jahre

- Übernehmen Verantwortung und zeigen gerne den Jüngeren ihr Können
- erleben Selbstwirksamkeit und Stolz
- stärken soziale Fähigkeiten wie Rücksicht, Teilen und geduldiges Warten
- spüren, wie wichtig sie für die Gruppe sind

Durch liebevolle Begleitung, feinfühlige Beobachtung und eine Umgebung, die sich anpasst, stellen die Betreuer/innen sicher, dass jedes Kind – egal in welchem Alter – gesehen, verstanden und unterstützt wird.



1.4 BETREUUNGSSTRUKTUR

Beispiele, wie wir das umsetzen

Separate Bewegungsangebote

Im Bewegungsraum bieten wir gezielte Sprachangebote, Bewegungsimpulse und abwechslungsreiche Parcours an – mit Stühlen, Seilen, Tüchern, Schaumstoffbausteinen usw. Die älteren Kinder erleben hier Herausforderung, Erfolgserlebnisse und gezielte Förderung ihres Körpers und ihrer Sprache.

Kreativangebote mit verschiedenen Materialien

Beim Basteln wählen wir Materialien aus, die den unterschiedlichen Fähigkeiten der Altersstufen entsprechen – etwa Scheren, Tixo, Kleber, Locher, Stempel, Fingerfarben, Wachsmalkreiden, Holzfarben und Naturmaterialien. Die jüngeren Kinder entdecken und die älteren Kinder gestalten bereits bewusst und meist mit mehr Ausdauer.

Freispielmaterial, das sich der Entwicklung anpasst

Spielküche, Werkbank inkl. Werkzeug werden je nach Alter unterschiedlich bespielt. Während die jüngeren einfache Handlungsspiele ausprobieren, entwickeln die älteren Rollenspiele oder verschiedene Werkideen usw.

Die jüngeren Kinder entdecken und die älteren Kinder gestalten bereits bewusst und meist mit mehr Ausdauer.

ANPASSUNG DES SPIELMATERIALS

Für die 3- bis 4-Jährigen

- **Bambino-Lük und Mini-Lük,** zur Förderung der Wahrnehmung, Logik, Ausdauer und erster Problemlösefähigkeit
- **Bandolino und Mini-Bandolino** – ein wertvoller Impuls für Sprachverständnis, Zuordnung und Denken
- **Schwung- und Nachspurübungen** – Großflächige Bewegungen (Schleifen, Linien, Kreise) mit Fingerfarben, Stiften oder Pinseln
- **Große Kreidetafel im Gartenhäuschen** – hier können die Kinder groß malen, schreiben üben oder frei gestalten
- **Feinmotorische Kreativmaterialien** – Bügelperlen oder kleine Perlen zum Auffädeln stärken Konzentration, Fingerfertigkeiten und Ausdauer
- **Memory und Gesellschaftsspiele** in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, wie z.B. Obstgarten, Kartenspiele, Tempo kleine Schnecke, Würfelspiele, Formen- und Farben, Erstes Zählen

Soziales Lernen ist bei uns kein Programmpunkt – es ist ein lebendiger Alltag

1.4 BETREUUNGSSTRUKTUR

SOZIALES LERNEN

Wie sieht soziales Lernen bei uns aus?

Soziales Lernen ist bei uns kein Programmpunkt – es ist ein lebendiger Alltag – so entsteht gegenseitiger Respekt und Mitgefühl.

Beispiele

- Beim Anziehen helfen manche Kinder den anderen („Ich mach dir den Reißverschluss zu“)
- Im Bewegungsraum zeigen die Älteren, wie man balanciert oder rutscht.
- Die Älteren beziehen die Jüngeren in ihren Rollenspielen mit ein (Mutter-Vater-Kind)
- Beim Kreativ-Angebot teilen die Kinder Materialien, fragen um Hilfe, entdecken Ideen anderer
- Im Garten erleben sie gemeinsam Naturerfahrungen und übernehmen Verantwortung („Ich hole dir Wasser“) – verschiedenste Rollenspiele werden ausprobiert
- In Konflikten begleiten die Betreuer/innen sie sprachlich und emotional – nicht wertend, sondern stärkend!

Kinder lernen nicht nur durch Erklärungen, wie wichtig soziales Verhalten ist – sondern durch Vorbilder, Beziehungen, Freundschaften und echte Alltagssituationen.

SOZIALES LERNEN

Können Kinder in altersgemischten Gruppen voneinander profitieren?

Wir sagen hier eindeutig **JA** – Kinder lernen nicht nur durch Erklärungen, wie wichtig soziales Verhalten ist – sondern durch Vorbilder, Beziehungen, Freundschaften und echte Alltagssituationen.

Altersgemischte Gruppen ermöglichen

- Natürliches Lernen durch Beobachten
- Sprache ohne Druck

- Impulse für Mut, Selbständigkeit und Selbstvertrauen
- Ein Wir- Gefühl, Gemeinschaft

- Rücksicht, Einfühlungsvermögen, Teilen, Geduld, gegenseitige Hilfe
- Unterschiede als Bereicherung erleben



1.5

Organisatorisches im Überblick

2
Gruppen mit bis zu 8 Kindern

7:15
Öffnung Montag bis Freitag

15 Mon.
Aufnahmealter bis Kindergarteneintritt

Öffnungszeiten und Schließtage

Mo – Do	7:15 Uhr bis 17:45 Uhr
Freitag	7:15 Uhr bis 12:45 Uhr
Kernzeiten	9:00 bis 11:30 Uhr · 14:00 bis 16:00 Uhr

In den Kernzeiten sind nach Möglichkeit alle Kinder da und erleben sich als Gruppe und Gemeinschaft. Außerhalb der Kernzeiten kann das Kind jederzeit gebracht und abgeholt werden. Wir bitten darum, die Anfangs- und Schlusszeiten zu beachten und die Kinder pünktlich abzuholen!

Die Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag sowie zwischen Ende Juli und Mitte August für drei Wochen geschlossen. Die restlichen Ferien (Semester- und Osterferien) und im Sommer (ausgenommen dem Betriebsurlaub) haben wir ganz normal geöffnet.

Module

Wir bieten drei Module an:

07:15 – 12:30
Vormittagsmodul mit oder ohne Mittagessen

12:30 – 17:45
Nachmittagsmodul

07:15 – 17:45
Ganztagsmodul mit Mittagessen

Die Mindestbuchung beträgt zwei Halbtage in der Woche.
Bei Geschwistern reduzieren sich die Beiträge ab dem 2. Kind um 10 %.

Anmeldung

Die „Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote“ ist ein gemeinnütziger Verein, deshalb findet alle zwei Jahre eine Jahreshauptversammlung statt, bei der auch alle Eltern herzlich eingeladen werden. Der erste Monat bei uns gilt als gegenseitige Probezeit, danach ist die Anmeldung verbindlich und auch eine Anmeldegebühr (jährlicher Mitgliedsbeitrag) ist fällig. Danach kann jeweils ein Monat im Voraus gekündigt werden.
Unsere Kleinkindbetreuung steht firmeninternen Familien und allen Familien, die in Dornbirn wohnen, offen. Bei Interesse bieten die Leiter/innen gerne einen Besichtigungstermin an, hierbei können alle offenen Fragen besprochen werden. Die Vereinbarung eines Besichtigungstermins wird per Mail (kindergruppe@heron.at) vereinbart.

Monatsbeiträge

Unsere Monatsbeiträge ergeben sich aus dem Alter des Kindes (Stichtag 31.08. des Betreuungsjahres) und den gewünschten Modulen. Die Beitragskosten orientieren sich an den Tariftabellen für die Kleinkind- und Kindergartengruppen des Landes Vorarlberg und sind in unserer Elterninformation, die ihr bei der Anmeldung bekommt, aufgelistet.

Abrechnung

Die Monatsbeiträge sind jeweils bis zum 10. des betreffenden Monats per Dauerauftrag zu überweisen an:

Bank	Dornbirner Sparkasse
IBAN	AT 56 2060 2000 0123 3063
BIC	DOSPAT2DXXX

Bsp.: für den Monat September spätestens bis zum 10. September überweisen. Der Monatsbeitrag gilt jeweils für das ganze Betreuungsjahr (monatlich von September bis August), ausgenommen bei vereinbarten Änderungen der Betreuungszeit.
Der erste Monat (Eingewöhnungsmonat) wird nicht verrechnet. Die Abrechnung des Beitrags für die Jause und das Mittagessen werden jeweils am Monatsende abgerechnet und sind in bar zu bezahlen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag (derzeit € 45,–) sowie der Putzbeitrag (2 × jährlich € 35,–) sind ebenso in bar zu begleichen.

Förderung

Das Land Vorarlberg gewährt folgende Förderungen:

- Soziale Staffelung (siehe http://www.vorarlberg.at/kinderbetreuung)
- 3-jährigen Förderung

Für weitere Informationen und bei Fragen bzw. Einbringung des Antrags für die soziale Staffelung steht die Leitung der Kindergruppe gerne zur Verfügung.

1.5 ORGANISATORISCHES

Jause / Mittagessen

Unser Mittagessen wird vom Restaurant Haselnuss (HERON) bereitgestellt. Die Speisen sind alle frisch zubereitet und zu über 90% von biologischer Herkunft. Das Mittagessen kann von Montag bis Donnerstag dazu gebucht werden. Die An- und Abmeldung ist monatlich möglich.

Wir haben von ca. 8:30 Uhr bis ca. 10:00 Uhr eine offene Jause. Das Mittagessen gibt es um 11:30 Uhr und die Nachmittagsjause um ca. 15:00 Uhr. Wenn die Kinder davor oder danach Hunger haben, gibt es natürlich auch zusätzlich eine Kleinigkeit, wie zum Beispiel Obst. Zum Trinken gibt es Wasser oder Tee.

Die Jause für unsere Kinder bereiten wir gemeinsam zu. Dabei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die gut schmeckt und Spaß macht.





1.5 ORGANISATORISCHES

Bei uns gibt es eine offene Jause – dies bedeutet:

Eine offene Jause bedeutet, dass die Kinder innerhalb eines festgelegten Zeitrahmens selbst entscheiden dürfen, wann sie essen möchten. Hiermit schaffen wir einen flexiblen und kindesorientierten Rahmen, der dem natürlichen Hunger- und Sättigungsgefühl der Kinder entspricht. Dabei wählen die Kinder den Zeitpunkt, wann sie essen möchten, wie viel sie essen und wie lange sie sich dafür Zeit nehmen.

Die Speisen sind alle frisch zubereitet und zu über 90% von biologischer Herkunft.

Unser Mittagessen wird vom Restaurant Haselnuss (HERON) bereitgestellt.

Warum offene Jause wichtig ist

- **Selbstbestimmung:** Kinder lernen, auf ihren eigenen Körper zu hören. „Bin ich hungrig?“
- **Selbstständigkeit:** Tisch decken, Einschenken, Schöpfen, Streichen, Teller und Glas abräumen – Kinder übernehmen kleine Aufgaben und erleben Selbstwirksamkeit.
- **Entschleunigung:** Die Kinder essen in Ruhe ohne Zeitdruck. Das schafft Wohlbefinden und ein positives Essverhalten.
- **Soziales Lernen:** Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten essen, entstehen kleine Tischgruppen, in denen tolle erste Gespräche, Teilen, Zuhören, Blickkontakt und gemeinsame Rituale entstehen.



2

KAPITEL 2

Pädagogische Arbeit

2.1 Bild vom Kind **2.2** Pädagogischer Ansatz



2.1

Bild vom Kind

Jedes Kind trägt von Natur aus Eigenschaften in sich, welche zur vollen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit beitragen. Zu diesen Eigenschaften zählen ein gesundes Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Eigenverantwortung sowie Kreativität. Die Betreuer/innen sehen die Bestärkung dieser Eigenschaften als besonders wichtig an, da sich dies positiv auf das weitere Leben der Kinder auswirkt.

Zu diesen Eigenschaften zählen ein gesundes Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Eigenverantwortung sowie Kreativität.

2.2

Pädagogischer Ansatz

Unser Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, damit sich die Kinder in unserer Einrichtung zu gesunden und glücklichen Persönlichkeiten weiterentwickeln. Dabei ist es den Betreuer/innen wichtig, dass das Wohl der Kinder und deren Schutz im Vordergrund stehen.

Persönlichkeiten, die

- ausgeglichen und mit sich im Frieden sind.
- Eigenliebe und damit Menschenliebe haben.
- sich die Umsetzung ihrer Ziele zutrauen und mit Freude darauf zugehen.
- Sich der eigenen Stärken und Schwächen sowie der ihres Umfeldes bewusst sind und damit zum Wohle aller umgehen können.

> Wir begleiten die Kinder im Tun.
> Sie müssen nicht, sie dürfen!

Selbstbewusstsein

Ein gesundes Selbstbewusstsein bedeutet, dass die Kinder sich ihrer Persönlichkeit bewusst sind, mit sich und der Welt zufrieden sind, sowie positiv und mit Freude auf andere Menschen zugehen können.

In späterer Folge können sie im besten Falle dann auch mit Menschen und schwierigen Situationen besser umgehen, ohne dass sie psychisch darunter leiden.

So werden sie, unabhängig von Bestätigungen anderer Personen, selbstbewusst und können gesunde partnerschaftliche Beziehungen eingehen.

Beispiele, wie wir das umsetzen

Dem Kind wird immer wieder mit Worten und Handlungen bestätigt, dass es eine wertvolle Persönlichkeit ist und bei uns willkommen ist.

Zur Unterstützung bieten die Betreuer/innen verschiedene Angebote an:

Körper-, Wahrnehmungs- und Bewegungsspiele, offene Gesprächskultur, beim Erzählen zuhören usw.

Eigeninitiative

Kinder zeigen von sich aus Eigeninitiative – sie wollen alles erkunden und entdecken, diese kann jedoch durch verschiedene Verhaltensweisen von Erwachsenen unterdrückt werden, z. B. durch wiederholte Äußerungen wie:

„Das ist gefährlich." → **Angst**

„Das tut man nicht." → **Hemmungen**

Beispiele, wie wir damit umgehen

Auf alle Ideen, Vorschläge, Anregungen der Kinder wird möglichst positiv und bejahend eingegangen. Das heißt nicht, dass auch alle Ideen umgesetzt werden müssen, sondern es bedeutet, dass das Kind als Persönlichkeit ernst genommen wird. Wenn sich ein Vorschlag überhaupt oder im Moment nicht verwirklichen lässt, wird genau erklärt warum.

Vor allem in unserem Bewegungsbereich gibt es viele kreative Möglichkeiten, um verschiedene Ideen umzusetzen, wir haben Matten, eine kleine Rutsche, Schaumstoffwürfel, Balanciersteine, Pikler-Dreieck, Tücher, Decken usw.

Auf alle Ideen, Vorschläge, Anregungen der Kinder wird möglichst positiv und bejahend eingegangen.

Eigenverantwortung

Das bedeutet, dass die Kinder zu dem stehen, was sie tun. Es fängt im Kleinen damit an, dass z. B. bei einem „Zusammenstoß" mit einem Tisch oder Ähnlichem nicht der „böse Tisch" schuld ist, sondern das Kind selber die Verantwortung trägt, weil es nicht aufgepasst hat etc.

Später ist es vielleicht nicht der „böse" Lehrer, der schlechte Noten verteilt, sondern das Kind, das die Hausaufgaben nicht regelmäßig gemacht hat. Oder es ist der Jugendliche, der sich nicht an die Promillegrenze beim Autofahren gehalten hat und nicht der „böse" Polizist, der den Führerschein entzieht. Oder es ist der Erwachsene, der seine entsprechende Leistung nicht bringt und nicht der „böse" Arbeitgeber, der zu wenig zahlt.

Je mehr wir die Verantwortung für unser Handeln und Tun wirklich übernehmen, desto mehr Kraft gibt uns das. Die Kinder sollen dieses Gefühl von Kraft erfahren können.

Beispiele, wie wir das umsetzen

Bei kleinen „Unfällen" wird mit dem Kind gemeinsam herausgefunden, warum es sich weh getan hat. („Weil du zu schnell um die Kurve gerannt bist." etc.)

In Konfliktsituationen wird ihnen verständlich gemacht, dass Aggression ebenfalls Aggression hervorruft: z. B. „Wenn Du Michael das Spielzeug wegnimmst, ärgert er sich, und deswegen hat er dich geschubst."

Die Betreuer/innen versuchen die Kinder zu motivieren, ihre Bedürfnisse auszudrücken und in Kontakt mit den Erwachsenen oder den Kindern zu gehen, z. B. wenn es mit anderen mitspielen möchte, soll es selbständig fragen gehen, oder wenn es Hunger oder Durst hat, kann es selber zur offenen Jause gehen.

Kreativität

Jedes Kind ist von sich aus kreativ und will alles ausprobieren, untersuchen etc. Für Erwachsene ist das oft etwas anstrengend und vor allem auch oft mit viel Schmutz bzw. Aufräumarbeit verbunden. Besonders dafür soll bei uns viel Platz sein, die Kinder dürfen selber probieren und experimentieren. Es kommt nicht auf ein für unsere Begriffe „schönes" Ergebnis an, sondern darauf, dass die Kinder es selber und ohne Hilfe verschiedenes schaffen können. Gleichzeitig können sie natürlich Hilfe bekommen, wenn sie das brauchen.

Beispiele, wie wir das umsetzen

In unserem Kreativbereich gibt es viele Materialien – Farbstifte, Wachskreiden, Fingerfarben, Naturmaterialien, Kleb usw. Die Kinder können sich kreativ betätigen, wenn sie es wollen, d. h. sie können ihr Bedürfnis nach Kreativität in dem Moment ausleben, in dem es entsteht, und müssen nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt warten, um „kreativ auf Abruf" zu sein.

Wie oben erwähnt, sollen die Kinder eine Hilfestellung bekommen, wenn sie es wünschen, ansonsten können sie sich vollkommen frei und ohne Zwang betätigen. Die Betreuer/innen stellen viele verschiedene Materialien zur Verfügung, wie Knete, Rasierschaum oder Fingerfarben, die ein intensives Fühlen und Tasten ermöglichen. Später wirken sich diese körperlichen Erfahrungen sehr positiv auf die Integration der beiden Gehirnhälften und dadurch auch auf viele Denkvorgänge im schulischen Bereich aus.

Die Freude am Tun, an der kreativen Arbeit ist mindestens so wichtig wie das fertige „Werk". Dieses Ergebnis ist immer das Resultat einer konzentrierten und angestrengten Arbeit und deshalb einmalig. Es ist für das Selbstbewusstsein wichtig, dass diese Einmaligkeit auch von den Betreuer/innen wertgeschätzt wird und ohne Wertung betrachtet wird. Somit fühlt sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit ernst genommen.

Eigenliebe

Die Eigenliebe im Sinne der vollkommenen Annahme und Anerkennung der eigenen Persönlichkeit ist hier gemeint. Unser Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, damit sich die Kinder in der Kleinkindbetreuung mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren. Je mehr sich das Kind in seinem gesamten Wesen akzeptiert, desto leichter können sich das Selbstbewusstsein und die anderen genannten Schwerpunkte verankern.

Beispiele, wie wir das umsetzen

Dem Kind wird immer wieder gezeigt, dass es liebenswert ist, auch wenn es etwas nicht ganz „richtig" gemacht hat oder wenn es im Moment von den anderen Kindern Ablehnung zu spüren bekommt, z. B. bei Konflikten.

Die Betreuer/innen versuchen jedes Kind so anzunehmen, wo es jetzt in seiner Entwicklung gerade steht und Unterstützung und Hilfe für die nächsten Entwicklungsschritte zu geben.



GANZHEITLICH LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Naturverbundenheit

In unserem schönen Natur- und Naschgarten lernen unsere Kinder nicht nur mit allen Sinnen, sondern entwickeln eine tief empfundene Verbundenheit mit der Natur.

Kinder blühen in der Natur auf. Sie sind in Bewegung und alle ihre Sinne werden angesprochen und dadurch entdecken sie selbstbestimmt ihre Umwelt. In unserem schönen Natur- und Naschgarten lernen unsere Kinder nicht nur mit allen Sinnen, sondern entwickeln eine tief empfundene Verbundenheit mit der Natur. Diese weckt den Wunsch, die Erde zu schützen und als Erwachsener nachhaltig zu leben.

Da wir bewusst einen Naturgarten mit Bäumen, Büschen und verschieden hohen Ebenen (Hügel) haben, gibt es bei uns keine Spielgeräte wie Rutschen und Schaukeln. Der Hügel wird z. B. im Winter zum Rodelhügel usw.

Kinder blühen in der Natur auf.

GANZHEITLICH LERNEN MIT ALLEN SINNEN

NATURVERBUNDENHEIT

Beispiele, wie wir das umsetzen

Durch unsere zahlreichen Obstbäume und Beerensträucher lernen unsere Kinder, wie unreifes bzw. reifes Obst aussieht, riecht, schmeckt, sich anfühlt und wie viel Spaß es macht, es selber zu pflücken und zu essen.

Neben allen Sinnen wird auch die freie Kreativität der Kinder durch die Vielfalt von Materialien – Wiese (kein klassischer Rasen), Blumen, Holz, Wasser, Sand, Kies, Erde – angeregt. Dafür haben wir einen sehr großen Sandplatz mit angrenzendem Wasserbereich. Wir verbringen sehr viel Zeit in unserem schönen Garten, die Kinder beobachten Pflanzen, Insekten – allerlei Tiere zu jeder Jahreszeit.

Beim Spiel mit Blättern zum Beispiel, werden mehrere Sinne angeregt. Die Kinder riechen den Duft, fühlen die Blattadern, verändern die Struktur durch das Zerrupfen oder das Falten der Blätter und lernen verschiedene Farbtöne kennen.

Die Kinder können im Garten frei herumtoben und jede Ecke neugierig entdecken, durch die Höhenunterschiede wird die Körpermotorik (wie z. B. das Gleichgewicht) automatisch geschult.



2.2 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Bewegung und Gesundheit

Die Integration dieser Elemente in den Betreuungsalltag kann dazu beitragen, eine gesunde Umgebung für die Entwicklung der Kleinkinder zu schaffen und deren Wohlbefinden zu fördern.

Die Förderung von Bewegung und Gesundheit ist von großer Bedeutung, da dies einen positiven Einfluss auf die körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung (Ganzheitlichkeit) der Kinder hat.

Bewegungsförderung

Die Betreuer/innen geben den Kindern ausreichend Raum und Zeit, damit sie im freien Spielen ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln bzw. stärken können. Im Bewegungsraum stehen den Kindern beispielsweise weiche Matten, ein Kriechtunnel und andere bewegungsfördernde Materialien (Balanciersteine, Schaumstoffwürfel usw.) zur Verfügung. Diese sollen die Kinder motivieren, sich zu bewegen, und fördern die motorische Entwicklung. Im Team entwickeln wir stets Bewegungsangebote und achten hierbei auf Abwechslung und Lernmöglichkeiten (z. B. Bewegungsparcours, Motorikmaterial, Musik und Bewegung). Die Kinder können sich hierbei in einer sicheren Umgebung erleben.

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

Eine regelmäßige Händehygiene (Händewaschen) minimiert die Verbreitung von Krankheiten.

Emotionale Unterstützung

Wir schaffen eine Umgebung, welche die Bildung von sicheren Bindungen zwischen Kindern und Betreuer/innen ermöglicht. Zudem ist es uns wichtig, die Kinder zu ermutigen, ihre Gefühle auszudrücken, sowie Unterstützung bei emotionalen Herausforderungen anzubieten.

Gesunde Schlafgewohnheiten

Im Tagesablauf sind Zeiten der Ruhe und bei Bedarf des Schlafes (z. B. Mittagsschlaf) integriert. Diese fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder.

2.2 PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Sprache und Kommunikation

Die ersten Jahre sind für die Sprachentwicklung eines Kindes am wichtigsten, es werden alle Grundlagen für die weitere Sprachkompetenz gelegt. Die Sprache ist ein Werkzeug, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, um Gefühle auszudrücken, zu verstehen und um eigene Bedürfnisse zu äußern.

Beispiele, wie wir das umsetzen

Unser gesamter Alltag wird bewusst mit einer empathischen, wertschätzenden und altersgerechten Sprache begleitet, vor allem bei Pflegesituationen wie z. B. beim Wickeln und WC-Gang. Stets sind die Betreuer/innen dabei auf Augenhöhe und nehmen sich bewusst Zeit für Gespräche. Auch bei Konflikten unter den Kindern wird versucht, sie sprachlich zu unterstützen, um gemeinsam Lösungen zu finden.

In der Kleinkindgruppe gibt es sehr viele Bücher, die die Betreuer/innen je nach Jahreszeit und den Interessen der Kinder gemeinsam mit ihnen anschauen, vorlesen und darüber sprechen. Zudem gibt es eine eigene „Bücherei“, in der sie Bücher für zuhause ausleihen können.

Das Thema Sprachförderung greifen die Betreuer/innen auf, indem sie immer wieder in Kleingruppen (3–5 Kinder) ein spezielles „Sprachangebot“ anbieten.

Zudem gibt es eine eigene „Bücherei“, in der die Kinder Bücher für zuhause ausleihen können.

Die Sprache ist ein Werkzeug, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten



3

KAPITEL 3

Pädagogisches Handeln

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

3.1 Bildungsprozesse **3.2** Pädagogische Qualität

3.1

Bildungsprozesse

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Diese Prinzipien sind grundlegend für die umfassende Begleitung der Kinder auf allen Ebenen.

Pädagogische Haltung

Unser „Bild vom Kind" ist in der Konzeption verankert. Die Kinder haben vertraute und sichere Bindungs-/Bezugspersonen in unserer Einrichtung. Die Betreuer/innen begleiten sie in ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit Wertschätzung und Respekt und gehen auf Augenhöhe, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen bzw. die gesamte Teamentwicklung sind wichtige Grundbausteine in der Gesamtentwicklung unserer Kleinkindbetreuung.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Bei uns finden alle Bildungsbereiche in einem bestmöglichen ausgewogenen Verhältnis statt und es gibt ein breites Angebot an Bildungsgegenständen (z. B. Musikinstrumente, verschiedene Spielmaterialien, Utensilien für Alltagstätigkeiten z. B. kleiner Besen, Schaukeln, Schubkarren etc.). Die Kinder können mit Sand spielen, haben zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten und können in unserem Garten die Natur erfahren sowie erleben. Die Betreuer/innen bieten einerseits Erfahrungsräume an, andererseits besteht auch die Möglichkeit des Rückzugs. Zudem steht es den Kindern frei, sich spontan zu bewegen, ob beispielsweise im Bewegungsraum oder im Naturgarten.

Individualisierung

Das Team der Kleinkindgruppe versteht den Lernprozess der kindlichen Entwicklung als individuell und berücksichtigt bzw. unterstützt diesen. Es achtet bei seinen Angeboten auf die passende Umgebung sowie eine bereichernde Gruppenzusammensetzung. Die Bedürfnisse des Kindes stehen im Mittelpunkt und werden in den Tagesplan integriert. Ganzheitlich wird die Entwicklung des Kindes dokumentiert und im Team besprochen, um hierbei unterstützend begleiten zu können.

Differenzierung

Durch die Beobachtung und Besprechung der kindlichen Bedürfnisse ist es für die Betreuer/innen möglich, Angebote/Maßnahmen adäquat auszurichten und umzusetzen. Dabei beachten sie die einzelnen Interessen der Kinder. Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig, da es auch Tage gibt, an denen das freie Spielen für die Kinder interessanter ist. Viele Angebote sind altersgemischt und sprechen Kinder jeden Alters an, manchmal gibt es auch spezielle Angebote, die z. B. für die älteren Kinder sind.

Empowerment

Die Betreuer/innen achten darauf, dass die Kinder sich einer Tätigkeit widmen können und dabei Raum zur Verfügung steht, in welchem sie sich entfalten können, z. B. im Kreativ-Bereich. Äußert ein Kind ein NEIN, z. B. bei einem Bewegungsangebot, nehmen sie dies als gesetzte Grenze an und akzeptieren dies. Die Betreuer/innen versuchen die persönlichen Stärken des Kindes zu sehen und zu fördern. Zudem ermutigen sie die Kinder, Neues zu wagen: Wenn die Kinder z. B. eine Spielidee haben, dürfen sie diese nach Möglichkeit ausprobieren und umsetzen.

Lebensweltorientierung

Die Haltung des Teams gegenüber den Kindern, Familien und deren Lebensumwelt ist von Respekt geprägt. Die Betreuer/innen versuchen die Lebenshintergründe der Kinder in den Alltag zu integrieren. Die Kinder können verschiedene Räumlichkeiten und die Umgebung erkunden, bei lebenspraktischen Tätigkeiten (z. B. Jause zubereiten, im Garten Laub rechen usw.) beziehen wir sie mit ein. Die momentanen Interessen der Kinder werden im Alltag sowie in die Angebote integriert.

Inklusion

Die Familien und Kinder werden gleichermaßen mit einbezogen und die Betreuer/innen begegnen ihnen mit einer wertschätzenden und respektvollen Haltung. Die Kinder können bei den Angeboten ihrem Entwicklungsstand entsprechend teilnehmen, ein gemeinsames Thema wird von jedem Kind individuell erlernt. Unsere Grundregeln gelten für alle Kinder gleich.

Sachrichtigkeit

Die Sprache der Betreuer/innen ist kindgerecht und sachrichtig, um den Kindern Inhalte zu vermitteln. Wir wiederholen die Aussagen der Kinder in korrekter Form, anstelle der Korrektur. Beim Umgang mit Hilfsmitteln, Naturmaterialien etc. werden die Kinder im kompetenten Umgang begleitet.

Diversität

Die Verschiedenheit der Familien und deren Kinder nehmen die Betreuer/innen achtungsvoll an. Traditionen, Bräuche etc. der Familien haben in der Begleitung der Kinder bei uns Platz. Unsere Angebote sind für alle Kinder zugänglich, da sie inhaltlich kindgerecht sind und wiederholt werden.

Geschlechtssensibilität

Die Kinder suchen sich unabhängig vom Geschlecht die Spielmaterialien sowie Spielaktivitäten aus. Die Inhalte des Kinderschutzes sind den Betreuer/innen bekannt, sie setzen diese täglich um (siehe Kinderschutzkonzept). Die Intimsphäre eines jeden Kindes wird geschützt.

Partizipation

Die Kinder gestalten den Alltag mit und bringen sich stets mit ein. Sie entscheiden nach Möglichkeit selber über die Auswahl von Materialien, Spielaktivität sowie Spieldauer. Ihre Bedürfnisse z. B. nach Rückzug, Entspannung, Spiel oder kreativem Ausdruck können sie äußern und werden in der Umsetzung berücksichtigt.

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Transparenz

Die Abläufe, Regeln und Rituale sind für Kinder und Erwachsene nachvollziehbar und werden situationsadäquat angepasst. Die Schweigepflicht und den Datenschutz der Beteiligten berücksichtigen die Betreuer/innen. In den Teamsitzungen findet ein Austausch statt und die Transparenz den Eltern gegenüber fördern wir, indem die Betreuer/innen ihnen beim Abholen eine kurze Rückmeldung über den Tag ihres Kindes geben.

Bildungspartnerschaft

Die Betreuer/innen legen Wert auf den Einbezug der Familien und tauschen sich mit ihnen aus. Vor dem Beginn des Betreuungsverhältnisses bietet die Leitung einen Besichtigungstermin mit einem Erstgespräch an. Mindestens einmal jährlich gibt es einen Termin für ein Elterngespräch, zudem stehen die Betreuer/innen und die Leitung jederzeit für weitere Gesprächstermine zur Verfügung.

Die Abläufe, Regeln und Rituale sind für Kinder und Erwachsene nachvollziehbar

3.2

Pädagogische Qualität

Durch den Einbezug der pädagogischen Grundlagendokumente des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Österreich wird unsere pädagogische Qualität messbar (https://www.bmb.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html). Unser Werteleitbild orientiert sich ebenso an dem Grundlagendokument „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit".

Grundlagendokumente (Pädagogische Informationen)

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Die Ausrichtung an den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich ermöglicht es, die pädagogische Qualität jährlich zu evaluieren. Dadurch wird es möglich, die Umsetzung fachspezifisch zu planen und anzupassen. Aus den Evaluationsergebnissen entwickeln sich die Themenschwerpunkte für das kommende Betreuungsjahr. Die Qualitätsstandards der Evaluation sind durch die Umsetzung der Bildungsbereiche gegeben.

Datenschutz

Wir behandeln die Informationen und Mitteilungen der Familien vertraulich und legen Wert auf den Schutz der Daten.

3.2 PÄDAGOGISCHE QUALITÄT

Personalstruktur

Unser Team besteht aus fünf engagierten Frauen, die gemeinsam mit viel Herz und Fachwissen die Kinder im Alltag begleiten. Sie verfügen über eine bunte Mischung an Ausbildungen, Fortbildungen und Erfahrungen, die die pädagogische Arbeit vielfältig und lebendig macht.

Ergänzt wird unser Team jährlich durch einen Zivildiener, der uns im pädagogischen Alltag tatkräftig unterstützt.

Das Team der Kindergruppe Löwenzahn und Seidenpfote sieht die liebevolle Begleitung der Kinder als Leitprinzip an. Um die liebevolle Begleitung zu ermöglichen, finden regelmäßige Teamsitzungen statt, in denen Planung und Reflexion stattfindet und gemeinsam Neues entwickelt wird. Zudem nehmen die Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen, Klausurtagen und Supervisionen teil, wodurch die qualitative Betreuung steigt.

Zu unseren Qualifikationen zählen

- Elementarpädagogen
- Diplomierte Sozialbetreuerin
- Sozialarbeiterin
- Assistenz-Lehrgang Unität Habitus
- Evolutionspädagogik
- Existenzielle Pädagogik
- Ein guter Start ins Leben
- Unterstützung bei der Basisversorgung
- Kinderschutzbeauftragte
- Kinder- und Säuglings-Erste-Hilfe-Kurs
- Früh übt sich
- Tür- und Angelgespräche
- Pflegerische Hilfstätigkeiten
- Faszination Spracherwerb – Kinder begleiten und fördern
- Kleine Zähne – große Herausforderung

4

KAPITEL 4

Pädagogische Umsetzung

Die Planung in der Kleinkindbetreuung ist von zentraler Bedeutung, um eine strukturierte und förderliche Umgebung für die Entwicklung der Kinder zu schaffen.

4.1 Planung **4.2** Tagesplan **4.3** Eingewöhnung **4.4** Dokumentation und Beobachtung

4.1

Planung

Die Planung in der Kleinkindbetreuung ist von zentraler Bedeutung, um eine strukturierte und förderliche Umgebung für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Neben dem Jahresplan gibt es einen Monatsplan, um Schwerpunkte zu setzen und Angebote zu planen.

Obwohl eine Struktur wichtig ist, möchten wir durch eine flexible Gestaltung den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, denn Kleinkinder haben unterschiedliche Tagesrhythmen und Bedürfnisse. Dies ist z. B. in einem persönlichen Schlafrhythmus zu erkennen, die Kinder dürfen bei uns schlafen, wenn sie müde sind, je nach Alter variiert dies stark.

Bei der Festlegung der pädagogischen Ziele achten wir auf die kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten der Kinder. Hierbei orientieren wir uns an den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans. Im Zuge der Jahresplanung planen wir auch die Feste/Feiern (z. B. Herbstfest, Adventhock, Abschlussfest usw.) mit ein.

Im Zuge der Jahresplanung planen wir auch die Feste/Feiern (z. B. Herbstfest, Adventhock, Abschlussfest usw.) mit ein.

Obwohl eine Struktur wichtig ist, möchten wir durch eine flexible Gestaltung den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

4.2 TAGESPLAN

Tagesplan · Vormittag

07:15 – 09:00	Bring-Zeit, Freispiel
08:00 – 09:00	Freispiel, Angebot im Bewegungsraum, Werkeln im Kreativbereich, Vorlesen usw.
09:00 – 10:00	Offene Jause Gemeinsames Abräumen, Kehren, Tische putzen
09:00 – 10:00	Hände waschen, Wickeln, WC-Runde Anziehen für den Garten (freiwillig), die anderen Kinder bleiben drinnen
10:00 – 10:30	Abwechselnd Sprachspiele im oberen Stock, Bewegungsangebote Kreative Angebote, Freispiel drinnen oder im Garten
10:30 – 11:30	Freispiel im Garten oder drinnen (unten/oben) Bücher aussuchen aus der Bibliothek
11:30 – 12:00	Mittagessen für die angemeldeten Kinder Der Rest ist draußen oder oben Teilweise werden die Vormittagskinder schon abgeholt
12:00 – 12:30	Abholen der Vormittagskinder Ruhezeit der Ganztageskinder (Schlafen bzw. Vorlesen)

Tagesplan · Nachmittag

12:30 – 14:00	Bring-Zeit für die Nachmittagskinder, Freispiel
14:00 – 15:00	Abwechselnd Sprachspiele im oberen Stock, Kreative Angebote Freispiel drinnen (oben oder unten), im Garten, Jause herrichten
15:00 – 15:30	Gemeinsame Jause anschließend Abräumen, Kehren, Tische putzen
15:30 – 16:00	Hände waschen, Wickeln, WC gehen
16:00 – 17:45	Freispiel

Die Kinder dürfen bei uns schlafen, wenn sie müde sind.

4.3

Eingewöhnung

Unser Konzept der Eingewöhnung von Kleinkindern basiert zum Teil auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses betont die Bedeutung einer behutsamen und individuellen Eingewöhnung, die sich am Kind orientiert. Jedes Kind wird am Anfang von einer Bezugsperson (meist ein Elternteil) begleitet und bekommt eine zugeteilte Bezugsperson, die sich viel Zeit für das Kind nimmt.

Das Ziel dieses Modells ist es, eine sanfte Übergangsphase zu ermöglichen, in der das Kind Vertrauen in die neue Umgebung aufbauen und sich dadurch sicher fühlen kann. Durch eine aufmerksame, liebevolle und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientierte Herangehensweise soll die Eingewöhnung positiv gestaltet werden. Wie lange eine Eingewöhnung dauert, kann im Voraus nicht genau geplant werden, da diese sehr individuell abläuft und sich am Wohl des Kindes und deren Eltern orientiert. Es gibt einige grundlegende Schlüsselfaktoren, die wichtig sind:

Langsame und behutsame Annäherung

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise, beginnend mit kurzen Aufenthalten (1 Stunde pro Tag), anfangs in Begleitung von einem Elternteil, um dem Kind Zeit zu geben, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Bindungsorientierte Betreuung

Ein Fokus liegt auf der Schaffung einer sicheren Bindung zwischen dem Kind und den Betreuer/innen. Vertrauen und eine liebevolle, respektvolle Beziehung sind essenziell für das Wohl der Kinder.

Individuelle Bedürfnisse

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Reaktionsweisen. Das Eingewöhnungsmodell berücksichtigt diese Individualität und passt den Prozess entsprechend an.

Vertraute Bezugsperson

Während der Eingewöhnung spielt eine vertraute Bezugsperson eine wichtige Rolle, um dem Kind Sicherheit zu geben. Diese Person begleitet das Kind in die neue Umgebung und steht als vertraute Ankerfigur zur Verfügung.

Achtsame Beobachtung

Die Betreuer/innen beobachten das Kind aufmerksam, um seine Bedürfnisse zu erkennen und gegebenenfalls zu reagieren. Anhand dieser Beobachtungen wird die Eingewöhnung angepasst.

Kontinuität und Verlässlichkeit

Eine tägliche Routine und verlässliche Abläufe helfen dem Kind, sich sicher und wohl zu fühlen. Die Betreuer/innen arbeiten zusammen, um eine stabile Erfahrung für das Kind zu schaffen.

Offene Kommunikation

Eltern (bzw. Bezugsperson), Betreuer/innen und das Kind (je nach Alter) werden in den Prozess einbezogen. Offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten fördert Verständnis und erleichtert die Eingewöhnung.

4.4

Dokumentation und Beobachtung

Die Dokumentation und Beobachtung von Kleinkindern ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Es basiert auf der systematischen Erfassung von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und die Bedürfnisse des Kindes, um fundierte pädagogische Entscheidungen treffen zu können und die Interaktion mit dem Kind zu verbessern. Hier sind einige Schlüsselelemente:

Zielgerichtete Beobachtung

Einzelne Bereiche wie soziale Interaktionen, kognitive Fähigkeiten, motorische Entwicklung und emotionale Ausdrucksformen werden beobachtet, um gezielt auf diesen Entwicklungsstand zu achten. Dabei werden Einzelbeobachtungen wie z. B. beim freien Spiel oder in Gruppensituationen aufgegriffen.

In Teamsitzungen wird reflektiert und analysiert

- **Regelmäßige Reflexion:** Die Beobachtungen werden im Team reflektiert, um Muster, Stärken und Entwicklungsbereiche des Kindes zu erkennen. Gemeinsam erarbeiten wir, welche Unterstützung und Anleitung das Kind benötigt.

- **Analyse von Entwicklungsmomenten:** Bedeutsame Entwicklungsmomente oder Meilensteine werden erkannt, um das Wachstum des Kindes zu verfolgen und seine individuelle Entwicklung zu verstehen.

Elternbeteiligung und Zusammenarbeit

- **Informationsaustausch:** Regelmäßig werden in einem Elterngespräch diese Beobachtungen mit den Eltern geteilt, um ein ganzheitliches Bild des Kindes zu erhalten und ihre Perspektiven mit einzubeziehen.

Pädagogische Anpassungen und Unterstützung

- **Pädagogische Planung:** Die gewonnenen Erkenntnisse ziehen die Betreuer/innen heran, um pädagogische Strategien zu entwickeln, die die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes berücksichtigen. Es werden gezielte Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind angeboten.

5

KAPITEL 5

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Betreuer/innen wird durch regelmäßige Elterngespräche gestärkt.

5.1 Elterngespräche **5.2** Feste und Feiern

5.1

Elterngespräche

Mindestens einmal jährlich gibt es einen Termin für ein Elterngespräch, zudem stehen die Betreuer/innen und die Leitung jederzeit für weitere Gesprächstermine zur Verfügung.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Betreuer/innen wird durch regelmäßige Elterngespräche gestärkt. Diese Gespräche bieten die Möglichkeit, Informationen auszutauschen, sich über die Entwicklung des Kindes zu unterhalten und gemeinsam an der bestmöglichen Unterstützung für das Kind zu arbeiten. Sie sind eine wichtige Gelegenheit für einen konstruktiven Austausch, der darauf abzielt, das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes zu fördern. Diese respektvolle und offene Kooperation zwischen Eltern und Betreuer/innen kann die bestmögliche Unterstützung für das Kind gewährleisten. Die Elterngespräche werden schriftlich festgehalten, um sicherzustellen, dass beide Seiten die besprochenen Themen gleich verstehen. Ein gut strukturiertes Konzept für solche Gespräche umfasst:

Regelmäßige Kommunikation

Die Gesprächstermine werden zu festgelegten Zeitpunkten vereinbart, hierbei wird über die Entwicklung des Kindes gesprochen und Bedenken oder Fragen geklärt. Natürlich gibt es auch für dringende Anliegen und Fragen die Möglichkeit für Gespräche. Die täglichen kurzen „Tür- und Angelgespräche" sind auch eine Möglichkeit, um wichtige Informationen auszutauschen. Ein empathisches Zuhören von Seiten der Betreuer/innen ermöglicht den Eltern, ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen und Bedürfnisse und Sorgen auszusprechen.

Ziele der Elterngespräche

Die Entwicklung des Kindes wird besprochen, beispielsweise die Fortschritte, Entwicklungsmöglichkeiten und Veränderungen im Verhalten des Kindes. Daneben werden die Bedürfnisse sowie die individuellen Interessen des Kindes besprochen. Gemeinsam werden Vereinbarungen getroffen, welche Unterstützung das Kind benötigt und wie diese bereitgestellt werden kann, sowohl in der Einrichtung als auch zu Hause.

5.2

Feste und Feiern

Feste und Feiern (z. B. Herbst- oder Adventfest, Abschluss- oder Sommerfest, Feiern der einzelnen Geburtstage) in der Einrichtung bieten wertvolle Gelegenheiten für Kinder, ihre Kreativität auszudrücken, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und ein Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Bei der Planung der Feste achten wir darauf, dass kulturelle, saisonale und traditionelle Aspekte aufgegriffen werden. Die Ereignisse und Feiertage im Jahresverlauf beziehen wir ebenso mit ein. Die Betreuer/innen möchten den Kindern dadurch die Werte, Traditionen, Farben, Musik und verschiedene Kulturen näherbringen.

Der Einbezug der Eltern und Kinder fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft. Bei den Festen legen wir Wert darauf, einen sicheren Rahmen zu bieten und entwickeln im Team Aktivitäten, welche altersgerecht und für Kleinkinder geeignet sind, wie Spiele, Lieder, Basteln und kreative Projekte. Diese Anlässe bieten nicht nur Spaß und Freude, sondern sind auch lehrreich und fördern das soziale Miteinander.

KAPITEL 6

Öffentlichkeitsarbeit

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Dornbirn – Fachbereich Elementarpädagogik, insbesondere im Bereich Förderungen und im Rahmen des Übergabebogens für den Kindergarten. Zudem bietet die Stadt Dornbirn eine sehr interessante Fort- und Weiterbildungsreihe „Gefragt bist du" an.

Gefragt bist du | Amt der Stadt Dornbirn

Monatlich holen wir durch eine Betreuerin neue (jahreszeitlich passende und an den Interessen und sozialen Themen angepasste) Bücher aus der Bücherei Hatlerdorf, Dornbirn, die gemeinsam vorgelesen werden und viele Sprachanlässe bieten. Informationen, Einladungen (Elternabende, Familienfeste, Vorträge) und organisatorische Neuigkeiten werden den Eltern regelmäßig über Elternbriefe oder Whatsapp weitergegeben.
Täglich holen wir gemeinsam mit 1–2 Kindern unser frisch zubereitetes Mittagessen im firmeneigenen Restaurant Haselnuss ab. Von dort bekommen wir auch unser frisches Obst, Gemüse, Brot und Käse für unsere Jause. Bei Bedarf arbeiten wir mit dem aks Vorarlberg zusammen, um Familien bestmöglich zu unterstützen.

Bei Bedarf arbeiten wir mit dem aks Vorarlberg zusammen, um Familien bestmöglich zu unterstützen.

KAPITEL 7

Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein entscheidender Aspekt in der Arbeit mit Kindern. Der Schutz des Kindes bezieht sich auf alle Maßnahmen, die darauf abzielen, das Wohlbefinden, die Sicherheit und die Rechte von Kindern zu gewährleisten. Die Kinderbetreuungseinrichtungen im Land Vorarlberg sind dazu verpflichtet, ein Kinderschutzkonzept zu erarbeiten.

Unser Kinderschutzkonzept ist auf unserer Website einsehbar:

heron.at/kindergruppe-loewenzahn-und-seidenpfote

KAPITEL 8

Literaturverzeichnis

- Elementarpädagogik - Rechtsträger
- Pädagogische Grundlagendokumente
- OpenAI. (2025, 5. Juli). Antwort auf eine Nutzeranfrage in ChatGPT. OpenAI. https://chat.openai.com/chat

Kontakt und Anmeldung

Kindergruppe

Träger	Verein Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote
Adresse	Dr. Walter Zumtobel Str. 2a 6850 Dornbirn
E-Mail	kindergruppe@heron.at
Web	www.heron.at

Öffnungszeiten

Mo – Do	7:15 – 17:45 Uhr
Freitag	7:15 – 12:45 Uhr
Kernzeiten	9:00 – 11:30 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr

Module

Vormittag	07:15 – 12:30 Uhr
Nachmittag	12:30 – 17:45 Uhr
Ganztags	07:15 – 17:45 Uhr

Aufnahme

Alter	15 Monate bis Kindergarteneintritt
Gruppen	2 Gruppen mit bis zu 8 Kindern
Mindestbuchung	zwei Halbtage in der Woche

Bei Interesse bieten die Leiter/innen gerne einen Besichtigungstermin an, hierbei können alle offenen Fragen besprochen werden. Die Vereinbarung eines Besichtigungstermins wird per Mail (kindergruppe@heron.at) vereinbart.

Löwenzahn und Seidenpfote

Zukunftswerkstätte Heron
Dr. Walter Zumtobel Str. 2a
6850 Dornbirn
www.heron.at

Für alle Kinder von 15 Monaten bis zu 4 Jahren